

Augsburger Allgemeine

NEWTICKER



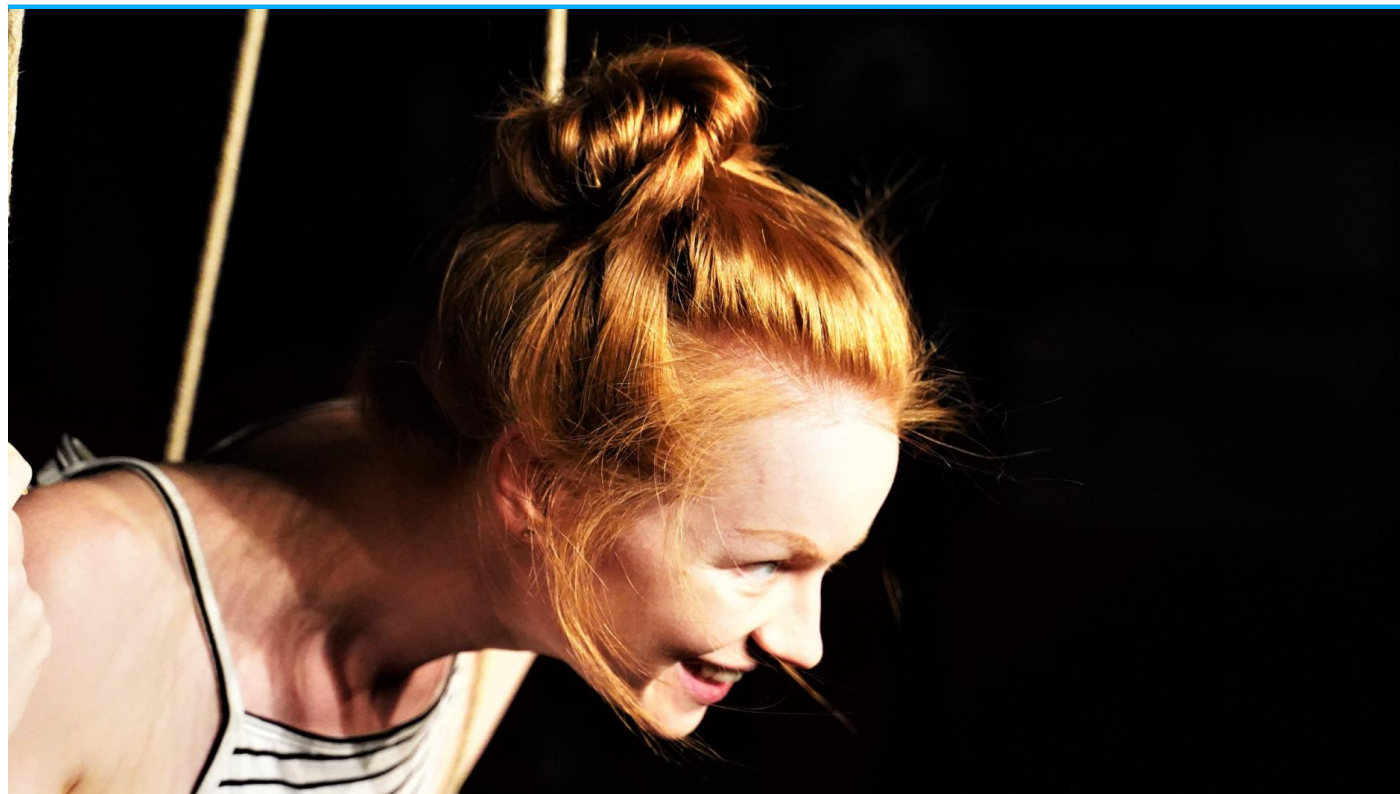
enzkontrollen zurück: "Jetzt reicht's!" +++ Horst Seehofer weist EU-Kritik :

Startseite › Lokales (Neuburg) › Effi Briest in Ingolstadt: Die früh Vollendete

INGOLSTADT

15.09.2019

Effi Briest in Ingolstadt: Die früh Vollendete



Lisa Fertner als Effi Briest in Theodor Fontanes gleichnamigem Werk, das zu den bekanntesten in Deutschland gehört.

Bild: Falco Blome

Das Altstadttheater Ingolstadt eröffnet die Spielzeit mit Fontanes „Effi Briest“. Wie das Stück bei den Zuschauern ankam.

VON MICHAEL HEBERLING

Mit großem Applaus und Bravorufen hat das Publikum die Inszenierung des Altstadttheaters zur Eröffnung der neuen Spielzeit gefeiert: „Effi Briest“ von Theodor Fontane in der Fassung von Falco Blome, der auch Regie führt. Der befürchtete mutwillige oder peinliche Jubiläumsjahr-Schnellschuss zum 200. des großen Romanciers bleibt aus: kein länglicher Monolog, kein zitatgeiles Proseminar, keine wohlfeile Ironie über die tiefere Empfindsamkeit höherer Töchter, keine falsche Gefühllichkeit. Blome kennt seinen Fontane. Der Monolog, den die Schauspielerin Lisa Fertner brillant interpretiert, zeugt von genauer Lektüre und tiefem Verstehen. Wem die Titelheldin in mühsamer (Schul-)Lektüre fremd blieb, der wird ihr in diesen 90 Minuten nahekommen. Der Plot des Romans - eine Heranwachsende wird zwangsverheiratet und zum Opfer erstarrter Konventionen - bietet das denkbar breiteste Spektrum an Emotionen.

Lisa Fertner stellt hochkonzentriert und mit großer Leichtigkeit eine Effi auf die Bühne, die geradezu alles kann (und Klavierspielen dazu): konversieren, plappern, spotten, schimpfen, werben, flehen, drohen. Fertner zeigt den Backfisch wie die Baronin, demonstriert liebreizende Arglosigkeit und nervende Bissigkeit, verkörpert die erotischen Wonnen der Verführten und den quälenden Schmerz der verlassenen Mutter.

Effi Briest in Ingolstadt: Das sind die weiteren Termine

Da sie alle liebt, die es gut mit ihr meinen, und der ihr zuge dachte, wesentlich ältere Gatte es zweifelsfrei „engelgut“ mit ihr meint, versucht sie, sich dem Anspruch ihrer Umgebung anzupassen. Sie fügt sich in die Einsamkeit einer sich selbst überlassenen Dame der adeligen, altpreußischen Gesellschaft, erträgt den Umgang mit meist mittelmäßigen Menschen, leidet unter Anfällen von Melancholie, Sehnsucht, Heimweh und Angst. Sie bringt ein Kind zur Welt,

was auch kaum etwas ändert. Dann hat sie eine Affäre mit einem berüchtigten „Damenmann“, die letztlich offenbar wird und zur Tragödie führt. Der Liebhaber fällt im Duell mit dem Ehemann, Effi wird verstoßen, geschieden, das Kind wird ihr genommen, sie erkrankt. Sie verliert alles, am Ende das Leben, aber sie hat gewonnen, als Geschlagene gesiegt. Sie ist viel weniger jung gestorben, als früh vollendet: Künstlerin des Scheiterns. Ihr letzter Satz über den Ehemann, Erzieher, Richter und Rächer zeigt ihre unbestreitbare Größe: „Er war so edel, wie jemand sein kann, der ohne rechte Liebe ist“.

Wer Effi Briest verpasst hat, hat noch weitere Möglichkeiten, sich das Stück anzusehen. Termine sind am 3. und 24. Oktober sowie am 14. und 21. November – jeweils um 20.30 Uhr.

THEMEN FOLGEN

INGOLSTADT

